

# Der CLEMENS-BOTE

50. Ausgabe  
11/2014



Pfarrgemeinde  
St. Clemens,  
Kaldenkirchen





## Inhaltsverzeichnis

Seite	3	Vorwort	Heute Nacht
	4	Leprahilfe	Basar zugunsten der Leprahilfe
	6	GdG	Nettetal Krippenweg 2014
	7	Kirchturm	Turmgedanken
	8	Kirchturm	Kirchbauförderverein: Adventsaktion 2014
	10	Kevelaer	Ein Haus voll Glorie schauet
	12	Kirchenchor	Kirchenchöre treffen auf die russische Kammerphilharmonie
	13	Kirchenchor	Der Kirchenchor unternahm eine Reise nach Berlin
	14	KFG	Herbstfest im Convent
	15	KFG	Spenden der KFG
	15	Moldawien	Wir helfen Kindern bei den Hausaufgaben
	16	Viehhofen	Disneyhofen - Ferienlager 2014
	19	Familien	Gott sah, dass es gut war - Familienwochenende
	21	Pfarrstatistik	Taufen, Trauungen, Beerdigungen
	22	C&C Magazin	Die Seiten nicht nur für Kinder
	25	C&C Magazin	Wer war . . . ? - Johannes XXIII.
	29	MaZ	Letzte Grüße aus Tansania
	30	MaZ	Abschied von Kerala/Indien
	32	JuKi	No future? - Die Erde sagt Danke.
	35	Adressen	Wer ist wer in St. Clemens?
	37	Sponsoren	Wir bedanken uns herzlich . . .
	40	Rückseite	Huldigung des Kindes

## Impressum



Herausgeber: Öffentlichkeitsausschuss der Pfarrgemeinde St. Clemens, Kaldenkirchen

Kontodaten: Pfarre St. Clemens, Kaldenkirchen; Verw.-Zweck: Clemens-Bote  
IBAN: DE58 3205 0000 0036 5003 95, BIC: SPKRDE33

Redaktion: Walburga Berger (WB), Gisela Biemans (GB), Doris Böhm (DB),  
Ulla Flügels (UF), Ruth Inderfurth (RI), Bernd Küppers (BK),  
Lintrut Peters (LP), Waltraud Prigge (WP), Christiane Rennen (CR),  
Christa Schattner (CS), Irmgard Schmitz (IS)

Redaktionsadresse: Lessingstraße 9, 41334 Nettetal, Tel.: 02157 4389  
E-Mail: clemensbote@stclemens-kaldenkirchen.de

Fotos: G. Biemans (S.4,5), J. Böhm (S.18,19), U. Flügels (S.4), E. Gotzen (S.6),  
K. Grümmer (S.29,30), A. Kerdels (S.14,40), Ch. Rennen (S.3,32),  
P. Schmitz (S.6,7,8), L. Steffens (S.30,31), H. Welters (S.16,17,18)

Zeichnung: S. Prigge  
Titelseite: Elvire Kückemanns (Bild), Lintrut Peters (Layout)

Satz & Layout: Christiane Rennen (Gesamtlayout), Lintrut Peters (C&C Magazin)

Auflage: 700 Hefte

Ausgabe: Nr. 50, 17. Jahrgang, November 2014

Die Gelder, die durch Sponsoren-Spenden eingenommen werden, dienen ausschließlich der Kostendeckung des „Clemens-Boten“ und keinen gewerblichen Zwecken.



*Heute Nacht  
hängt  
wie damals  
über jedem Haus  
ein Stern.  
Einen Atemzug lang  
ist die Welt offen  
und du ahnst einen Weg  
zwischen Krippe und Kreuz.*

*Vielleicht wählst du  
den Menschen zum Freund,  
Wärme und Wort.  
Vielleicht.  
Heute Nacht  
hängt  
über deinem Haus  
das Zeichen,  
wie damals.*

*Inge Pacher-Gossel*





## Basar zugunsten der Leprahilfe - Ein Projekt mit Geschichte und Zukunft!?!

Seit 1976 gibt es einen Adventsbasar zugunsten der Leprahilfe, angestoßen von August Peters, der in seiner Kaplanzeit in Willich die Leprahilfe e.V. gründete.

Engagierte Frauen und Männer erstellten kreative Produkte mit unterschiedlichen Materialien, die dann an jedem ersten Adventswochenende zum Verkauf angeboten wurden. Auch an Speisen und Getränke und die Möglichkeit zu plaudern wurde gedacht. Jährlich konnten größere Summen an die Leprahilfe überwiesen werden. In den letzten 20 Jahren ist die stolze Summe von **93.000 Euro** zusammengekommen. Eine beachtenswerte Leistung! Im Laufe der Zeit haben sich neue Gruppen gebildet, neue Gesichter sind dazugekommen:

### Die „Wollkünstlerinnen“

Seit 35 Jahren trifft sich ein Kreis von mittlerweile älteren - Frauen, um für die Leprahilfe zu stricken und zu häkeln. Der Montag ist für sie ein fest eingeplanter Tag, um sich im Convent zu treffen, zu stricken und zu häkeln und miteinander zu erzählen. Eine Tasse Kaffee ist immer dabei, manchmal auch ein Stückchen Kuchen. Wie viele Mützen, Schals, Socken und Handschuhe mögen wohl im Laufe der Jahre durch die Arbeit dieser fleißigen Hände produziert worden sein?

### Der „Landschaftsmaler“

Heinz-Gerd Flügels malt schon seit Jahren mit Freude und Können Landschaftsmotive unserer Heimat. Er möchte seine Arbeiten auch in Kaldenkirchen präsentieren und bietet schon seit Jahren eine Auswahl seiner Bilder auf dem Basar zum Verkauf an.

### Die „Waffelbäcker“

Seit einigen Jahren backen Jugendliche mit Freude Waffeln, die besonders von den Kindern gern gegessen werden. Sie werden frisch gebacken und noch warm an den Mann, die Frau und das Kind gebracht.

### Die „Holzwerkstatt“

In der Holzwerkstatt von Conny und Gisela Biemans wird viel gesägt, geschliffen, gefeilt, genagelt, geschraubt und lackiert und es entstehen große und kleine winterliche, adventliche und weihnachtliche Kunstwerke für drin-



nen und draußen. Die legendären roten Wichtel dürften mittlerweile fast in jedem Kaldenkirchener Haus zu finden sein! Jedes Jahr bieten die beiden neben Vertrautem auch Neues an. Conny Biemans würde gerne eine „Männergruppe“ gründen. Männer jeden Alters sind herzlich willkommen in der Holzwerkstatt, Asternweg 13. Man braucht nicht viel: nur gute Ideen, zwei handwerklich geschickte Hände und Spaß am Arbeiten mit Holz.

#### Die „Küchenfeen“

Im vergangenen Jahr haben Frau Peters und Frau Lehnen die Organisati-

on der Cafeteria an Uschi Klaps und Ines Becker übergeben. Viele liebe gewordene Gewohnheiten wurden beibehalten, ein paar Neuerungen eingeführt. Das Team um Uschi Klaps und Ines Becker sorgt dafür, dass die Gäste sich auch in Zukunft genauso wohlfühlen wie bisher. Drei „alte Hasen“ stehen mit Rat und Tat zur Seite, aus der Leuther Gemeinde konnten zwei Helferinnen gewonnen werden.

**Leprahilfe**

#### Hausgemachte Leckereien

Frau Dohmen und viele fleißige Helfer stellen hausgemachte Leckereien her, jeder in seiner Küche.

Dazu wird geplant, eingekauft, selbst gepflückt und rechtzeitig gekocht, gebacken und „Süffiges“ zubereitet. Angeboten werden Marmeladen und Gelees, Plätzchen, verschiedene Liköre, manchmal auch Säckchen mit Nüssen aus heimischen Gärten.



## Der „Nähtreff St. Clemens“

Seit vier Jahren gibt es in St. Clemens eine Nähgruppe, geleitet von Elvira Deutges.

In dieser Gruppe werden dekorative, nützliche oder einfach schöne Kunstwerke aus Stoff hergestellt. Seit 3 Jahren kann man diese Gruppe und ihre Produkte auch auf unserem Basar bewundern.

Frau Deutges zeigt ihre Nähideen und Nähkünste „live“, man kann ihr interessiert zuschauen. GB

## „Nettetal Krippenweg 2014“

Aufgrund der erfreulichen Resonanz im vorigen Jahr veranstaltet die Gemeinschaft der Gemeinden (GdG) auch in diesem Jahr wieder den Nettetal Krippenweg.

„Ihr werdet ein Kind finden, das in Windeln gewickelt in einer Krippe liegt“. (LK 2, 11-12). Dieses Bibelzitat wird auch 2014 wieder Leitbild für den Krippenweg sein, an dem sich folgende Kirchen und Kapellen beteiligen werden: St. Clemens-Kaldenkirchen, St. Lambertus-Leuth, St. Lambertus-Breyell, St. Anna-Schaag, St. Peter und Paul-Leutherheide, St. Sebastian-Lobberich, Alte Kirche-Lobberich, Krankenhauskapelle-Lobberich, St. Peter-Hinsbeck und Kapelle Marienheim Hinsbeck.

Die gemeinsamen Öffnungszeiten des Nettetal Krippenweges 2014 sind: Samstag, **27. Dezember** und Sonntag, **28. Dezember 2014** sowie Sonntag, **4. Januar** und Sonntag, **11. Januar 2015**, jeweils von **14 bis 17 Uhr**.

In einzelnen Kirchen wird während der gemeinsamen Öffnungszeiten ein besonderes Programm angeboten.

In den Kirchen und Pfarrämtern, in öffentlichen Gebäuden und im Einzelhandel liegen Begleithefte und eine Terminübersicht zum Nettetal Krippenweg kostenlos aus.

Darüber hinaus erhalten Sie ausführliche Informationen im Internet unter [www.nettetaler-krippenweg.de](http://www.nettetaler-krippenweg.de) oder über die Webseite der Stadt Nettetal [www.nettetal.de](http://www.nettetal.de)

WB





Das hätte der Tüter in seiner besten Zeit mit Sicherheit verhindert. Die letzten Wochen und Monate durfte ich nicht darüber sprechen obwohl es mir auf der Zunge brannte. Datenschutz. Heutzutage ganz hoch angesiedelt. Wiederholungstäter sollten auch nicht animiert werden. Schockiert bin ich immer noch. Was hätte alles passieren können?

Es war kurz vor Fertigstellung meines Faceliftings, der Dach- und Gesimsarbeiten. Die Turmuhr schlägt vier. Die letzten Nachtschwärmer torkeln über die Kehrstraße ihren Betten entgegen. Hallo, was ist das denn?! Emsige Bauarbeiter um diese Uhrzeit an meinem Gerüst? Mitnichten! Zwei angesäuselte Halbstarke in kurzen Hosen verschaffen sich verbotenerweise Zutritt. Heutzutage scheint nichts mehr heilig.

Zeitgleich öffnet sich die Eingangstür der Polizeiwache am gegenüberliegenden Rathaushof. Rettung naht? Ein Polizist tritt vor die Dienststelle.

Der mit dem Hund. Die beiden haben zusammen mindestens 72 Beißerchen.

Ja, und genau der Hund hat die Missetat der Burschen direkt auf seinem Schirm. Der Vierbeiner mit Biss spitzt seine Lauscher, knurrt und zieht seinen vom Nachtdienst gestressten Herrn der Lärmquelle entgegen.

Die Missetäter sind mittlerweile in Höhe der Turmuhr auf der Plattform 10 angelangt. Ihr lautes Gejohle ist nicht zu überhören. Bauschutt vom Gerüst knallt vor das mittelalterliche Hauptportal.

Schutzmanns erster Gedanke, als der mit seinem Vierbeiner am Tatort eintrifft: Überblick verschaffen und Ruhe bewahren. Was ist zu tun? Feuerwehr mit Leiterwagen anrücken lassen? Vergiss es! Leiter reicht maximal bis zur Regenrinne. Die Frevler sind vom Erdboden nicht mehr zu erkennen. Das Sicherheitsnetz entpuppt sich als Tarnnetz. Die Übermütigen haben schließlich die oberste Plattform erreicht und zündeln mit ihren Feuerzeugen in Siegerpose. Das scheint den Schutzmann nicht aus seiner Ruhe zu bringen. Was hat man dem Beamten in seiner Grundausbildung im letzten Jahrtausend eingebläut? Wer sich zuerst bewegt, verliert. - So harrt er also in Deckung des Torbogens zu den Evangelen der Dinge. Dann geht alles sehr schnell. Die Himmelstürmer kehren um und betreten vermeintlich sicheren Erdboden.

Halt! Polizei! Unmissverständliches Gebell! Eine Flucht vor dem Gesetzeshütergespann bleibt im Versuch stecken. Das bloße Erscheinungsbild eines genervten Polizeihundes, dem der Magen knurrt, zeigt Wirkung.

Die Personalien werden sorgsam im Notizbuch festgehalten.

Die Messe ist schnell gelesen.

Die Kurzpredigt ist unmissverständlich.

Zwei sichtlich geläuterte Knaben schleichen kleinlaut der aufgehenden Sonne entgegen.

BK

*Erholt euch!  
und bleibt gesund!*

*Euer Turm  
Clemens*





Adventsaktion 2014

# ADVENTSKALENDER KALDENKIRCHEN

*Mit tollen Geldpreisen und Gutscheinen!*

**AB 8. 11. 2014  
ERHÄLTLICH!**

- Pfarrbüro St. Clemens, Kehrstraße 30
- Adler-Apotheke, Kehrstraße 77
- Neue Grenz-Apotheke, Bahnhofstr. 52

12 €

ADVENTSAKTION 2014 des Kirchbaufördervereins der Pfarre St. Clemens e. V.



Der Erlös aus dem Verkauf der Adventskalender wird für die satzungsgemäßen Zwecke verwendet. Neben der Renovierung des Kirchturms haben wir uns z.B. auch den Erhalt der historischen Brigitten-Bibliothek Maria Frucht auf die Fahnen geschrieben. Die Kalender sind im Pfarrbüro St. Clemens Kaldenkirchen, in der Adler-Apotheke W. Roegels und in der Neuen Grenz-Apotheke C. Köhler für 12 Euro zu erwerben. Das Pfarrbüro hat die folgenden Öffnungszeiten: montags, dienstags, mittwochs und freitags 10-12 Uhr, donnerstags 15-17 Uhr.

Hinter den Türchen verbergen sich Gewinne in Form von Geldpreisen oder Warengutscheinen, die dem Kirchbauförderverein von den großzügigen Sponsoren zur Verfügung gestellt wurden. Jeder Kalender trägt auf der Vorderseite unten eine Nummer, die gleichzeitig Gewinnnummer sein kann. Die Gewinnnummern werden gezogen. **Ob Sie gewonnen haben, können Sie ab dem 1. Dezember 2014 dem Aushang im Infokasten vor der Kirche entnehmen.** Zusätzlich werden alle Gewinnnummern auf den folgenden Internetsiten [www.stclemens-kaldenkirchen.de](http://www.stclemens-kaldenkirchen.de) und [www.kbfv.stclemens-kaldenkirchen.de](http://www.kbfv.stclemens-kaldenkirchen.de) veröffentlicht.

Die Gewinne können im Pfarrbüro abgeholt werden. Gewinne, die nicht bis zum 30. Januar 2015 abgeholt werden, verfallen zu Gunsten des Auspielungszweckes.

Der Kirchbauförderverein der Pfarre St. Clemens e.V. bedankt sich herzlich bei der Druckerei Toni Peters für die Unterstützung bei Drucklegung der Adventskalender. Herzlichen Dank auch an Peter Schmitz, der uns

das Foto zur Verfügung gestellt hat. Den beiden Apotheken mit ihren Mitarbeitern danken wir für die Hilfe beim Vertrieb der Adventskalender.

#### Die Sponsoren:

Adler Apotheke Roegels  
 Aktion Brille, Steffi & Gerd Inderelst  
 Albert Schmitz, Steuerberater  
 Allertz Schuh- und Lederhaus GmbH  
 Baugesellschaft Nettetal  
 Bestattungen Hellmann  
 Clemens Rütten Steuerberater  
 Der Buchladen Jansen & Mausberg  
 Druckerei Toni Peters GmbH & Co KG  
 Eiscafé Zalivani  
 Finlantis  
 Flora Kreativ  
 Frenzel & Rang GmbH  
 Fritz Schouren-Stelzer GbR  
 Hans Buschmann, Steuerberater  
 Haus Galgenvenn  
 Hendricks-Hinssen Büromagazin eK  
 Hofcafé Alt Bruch  
 Kirchenchor Cäcilia Kaldenkirchen  
 Konditorei Leo Terstappen  
 Kosmetikstudio Sabine Heimes  
 Physiotherapie Antonius Kortens  
 LC Nettetal e.V.  
 Manfred Schomm, Rechtsanwalt  
 NettePunkt e.V.  
 Nettetal Bierkontor Fritz & Dückers  
 Neue Grenz-Apotheke C. Köhler  
 Parfümerie Becker  
 Pizzeria Frontiera  
 Provinzial Versicherung Alfken & Biermann GbR  
 Rewe Thomas Nazynski OHG  
 Selke Wäsche-Dessous  
 Sparkasse Krefeld  
 SportAllertz GmbH  
 Steinmetzbetrieb H.J. Visé  
 TUI Reisebüro Ulen  
 Volksbank Krefeld eG  
 Zum Kolbenklemmer  
 Sissy Buschmann



## Ein Haus voll Glorie schauet weit über alle Land

### Kevelaerwallfahrt 2014 - Eine Wallfahrt, die es „in sich hatte“!

Wie gewohnt trafen sich die Kevelaerpilger um 4:30 Uhr zur Aussegnung in St. Clemens. Pastor Schnitzler sprach Begrüßungsworte; ebenso unser Pilgerführer Roland Tohang. Pastor gab uns den Segen und wir stellten uns draußen vor der Kirche auf zum Pilgergang nach Kevelaer. Bis dahin war alles „wie es immer war“, wie in den Jahren vorher.

Doch auf einmal wandelte sich das „wie es immer war“. Wir rannten los, so wie der Teufel hinter den armen Seelen rennt! Pastor Schnitzler, der an der Pilgertour teilnahm, beschwerte sich lautstark, ups, diesmal hauptsächlich über das Tempo der Pilger.

Um 7:30 Uhr, als es nach dem Frühstück in Brockhuysen weiterging, übernahmen Pastor und Manfred Schomm die Führung. Und siehe da, es ging genauso schnell weiter!!! In Straelen machten wir wie üblich eine Statio. Danach ging es weiter nach Walbeck. Dort machten wir eine Pause, bevor wir uns wieder aufmachten Richtung Kevelaer.

Nach Lüllingen überfiel uns plötzlich eine Art Tiefschlaf. Wir schlurften auf einmal wie alte Greise dahin. Schuld war ein aufkommender Regenschauer; alle wollten natürlich ihre Regentmäntel und Schirme aus den Begleitwagen haben, deshalb kam es zu einem „Stau“. Gott sei Dank kam dann kein Regen runter. Doch wir mussten zeitig bei Klinkenburg, der letzten Raststätte, sein, wo die Radpilger, die Messdiener und der Chor warteten! Also zog Pastor Schnitzler das Tempo ohne Rücksicht auf Verluste

wieder an.

So eine Kombination des Pilgergehens hatten wir, laut Zeugenaussagen, noch nie. Aber wir sind dadurch tatsächlich rechtzeitig mit 52 Fußpilgern, ca. 40 Radpilgern, vielen Auto-pilgern (ein Bus stand uns dieses Jahr nicht zur Verfügung), mit Chor und Messdienern in Kevelaer eingezogen. Natürlich sangen wir unser Kevelaerlied, das vor allem durch unseren Kirchenchor hervorragend vorgetragen wurde (Es ist das schönste Kevelaerlied aller Zeiten!) und gingen bis zur Kerzenkapelle, in die wir einziehen wollten. Wieder eine Überraschung: das Portal zur Kerzenkapelle war geschlossen!

Wir mussten etwa 10 Min. warten, bis eine andere Pilgergruppe die Kapelle verließ. Dann konnten wir einziehen.

Danach lief alles glatt; wir hatten ein leckeres Mittagessen, sind den Kreuzweg pünktlich gegangen, die Messe hernach war schön, auch wenn nicht so viele Teilnehmer da waren. Abends gab es in Kevelaer ein gemütliches Beisammenssein mit immerhin 19 Pilgern, die dort übernachtet haben.

Am Sonntag ging es wie gewohnt, „wie in den letzten Jahren“ mit den Schaagern um 7:30 Uhr nach dem Auszugssegens Richtung Kaldenkirchen. Doch wieder war etwas anders; die Schaager rannten nicht so schnell wie sonst immer! Wow! In Walbeck trennten wir uns dann. Die Schaager zogen weiter Richtung Straelen und wir machten Pause in Walbeck. Keine Vorkommnisse bis Straelen. Dort sind wir trocken und fröhlich, natürlich auch betend, angekommen. Haben



sogar unser Mittagessen bei Sonnenschein draußen vor der Gaststätte genießen können. Um 12:55 Uhr sind wir weiter gepilgert. 20 Minuten später wandelte sich wieder das „wie es immer war“ gewaltig. Es fing harmlos mit Regen an. Es artete in einen Gewittersturm ohnegleichen aus. Unser Pilgerführer ordnete daraufhin an: So schnell wie möglich mit 20 Pilgern in den Lappenbus zu stürmen.

Dort waren wir im faradayschen Käfig. Und obwohl wir sehr eng zusammenstehen mussten und genauso nass wurden - denn wir schwitzten wie eng beieinander gelegte Heringe, als wenn wir draußen gestanden hätten. Wir waren jedenfalls sicher. Gott sei Dank hielt das Gewitter nicht lange an und wir kamen betend bis Louisenburg, wo wir die vorletzte Rast machten. Ab da kam auf dem letzten Stück Pilgerweg das große Finale: zweimal mussten wir unsere Übung - 20 Leute rein in den Bus, dann wieder raus - wiederholen. Wir hatten fast schon die Qualifikation für den Wettbewerb bei „Wetten das...“!

Zwischendurch, wenn es aufhörte zu regnen und wir wieder pilgerten, versuchten wir Maria davon zu überzeugen, auf das Wetter Einfluss zu nehmen, indem wir hingebungsvoll das 2012 hauptsächlich unter Resi Scholten konzipierte Lied auf die Melodie „Maria breit den Mantel aus“, sangen:

*Maria mach den Hahn mal zu,  
wir haben doch schon nasse Schuh.  
Wir woll'n doch trocken sein,  
zieh'n wir in Kaldenkirchen ein.  
Refr.: Patronin voller Güte  
schick uns doch Regenhüte.  
Und auch die Füße sind schon nass,  
das macht uns wirklich keinen Spaß.*

*Die Blasen groß und größer werden,  
wir woll'n uns ja nicht beschweren.  
Refr.: Patronin voller Güte  
schick uns doch Regenhüte.*

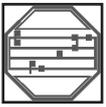
Maria war wohl auf Urlaub! Jedenfalls hörte sie unseren herzerreißenden Vortrag nicht. Bei Tor 9 schließlich schmissen wir denn das Handtuch; das Gewitter tobte. Horst Klaassen war von sich aus schon mit seinem Auto zu uns gestoßen (super mitgedacht, Horst!) und Albert Steffens rief seine Frau an, die uns mit dem Bus, der uns schon auf der Hintour, da gefahren von Johannes Deutges, zur Verfügung stand, abholte. Sie kam auch direkt mang. Vielen Dank dafür. Mit den zwei Bussen und dem Auto sind wir dann das letzte Stück gefahren. Beiden „Steylern“ wurden wir wieder herzlich mit Kaffee, leckerem Pflaumenkuchen und Kaltgetränken empfangen. Einen ganz lieben Dank dafür an dieser Stelle.

Gewitter und Regen hatten sich verzogen und so konnten wir trockenen Fußes um 17 Uhr in St. Clemens einziehen und den Abschlusseggen empfangen. Von dieser Pilgertour werden wir bestimmt noch oft erzählen, denn sie war sicher einmalig!

Übrigens: den Lappenbus hat Matthias Stapper gelenkt; außerdem spendieren er und seine Frau Luzie uns seit einigen Jahren Mineralwasser für unseren Wasserausgleich auf der Pilgertour! Ein ganz großes Dankeschön an sie.

Zum Schluss gilt unser Dank all denen, die diese Tour mitgestaltet und unterstützt haben, allen voran unserem Pilgerführer Roland Tohang.

Uschi Spitzkowsky



## Kirchenchöre treffen auf die russische Kammerphilharmonie St. Petersburg

Am 3. Mai 2015 bietet der Kirchenchor der Pfarre St. Clemens und der Kirchenchor der Pfarre St. Lambertus, Breyell, einen „Ohrenschmaus der besonderen Art“: Gemeinsam mit dem Orchester der renommierten russischen Kammerphilharmonie St. Petersburg laden die Chöre zu einem Konzert in unsere Pfarrkirche St. Clemens ein. Die **Gesamtleitung** hat Chorleiter **Achim Bruns**.

Aufgeführt wird die *Missa brevis*, Orgel solo-Messe in C-dur, von W.A. Mozart sowie das *Te Deum* in D von Johann Adolf Hasse.

Zu den Werken und den Komponisten:

Nach der Überlieferung komponierte Mozart die Messe 1776 in Salzburg, sie war wohl zur Aufführung im Dom am Fest der Unschuldigen Kinder am 28. Dezember bestimmt. Dieses Fest wurde traditionell von den Sängerknaben gestaltet.

Mozart hatte zu dieser Zeit eine feste Anstellung beim Erzbischof von Salzburg, Hieronimus Graf Colloredo. Deswegen Vorstellungen von Kirchenmusik waren eindeutig. Sie hatten vor allem eines zu sein: *brevis* - kurz.

Die Dauer einer Messe mit allen ihren Teilen durfte im Normalfall eine Dreiviertelstunde nicht überschreiten. Bei der gebotenen Kürze ergab sich der Verzicht auf ausufernde Formensprache eigentlich von selbst.

Außerdem sollte der festliche Charakter der Messen durch Verwendung von Pauken, Trompeten und Posauen erhalten bleiben.

Johann Adolf Hasse (1699-1783) entstammte einer norddeutschen Kanto-

renfamilie, geboren 1699 in Bergedorf bei Hamburg. Schon als Knabe sang er in der Kantorei des Vaters mit. Um sich kompositorisch weiterzubilden, ging er Anfang 1720 nach Italien. Als Komponist von Opern und Intermezzi machte sich Hasse schon bald einen Namen.

Anfang des Jahres 1734 übernahm Hasse die Position des Kapellmeisters am Sächsischen Hof; unterstützt durch hochqualifizierte Solisten und ein vorzügliches Orchester sollte das Musikleben am Dresdner Hof unter seiner rund drei Jahrzehnte währenden Amtszeit in glanzvoller Blüte stehen. Zur Einweihung der neuen Hofkirche im Jahre 1751 am Fest Peter und Paul (29. Juni) wurde die Liturgie mit dem von Hasse hierfür komponierten *Te Deum* beendet.

### Schon jetzt den Termin notieren

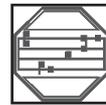
Die vorgenannten Kurzbeschreibungen dienen dazu, Sie alle auf einen Kunstgenuss vorzubereiten.

Natürlich freuen sich die Kaldenkirchener und Breyeller Sängerinnen und Sänger auf zahlreiche Konzertbesucher als Lohn und Anerkennung ihrer monatelangen Probenarbeit.

Am Besten schon jetzt den Termin notieren: **Konzert 3. Mai 2015 um 17 Uhr in St. Clemens Kaldenkirchen.**

Die **Karten** sind gegen eine Spende von **17 Euro** erhältlich.

Almut Kerdels



## Der Kirchenchor unternahm eine Reise nach Berlin

Der Wunsch des Chores nach Berlin zu reisen, entstand Anfang des Jahres. Der Chor hatte auch einen triftigen Grund! Unser langjähriges Chormitglied Bruder Bruno Rehm SVD war vor einem Jahr in die Hauptstadt umgezogen. Da lag es auf der Hand, ihn in Berlin zu besuchen. Hubert Janz übernahm die Ausarbeitung der Reise.

Am 3. Oktober war es dann soweit. 48 bestens gelaunte Leute, davon 30 aktive Sängerinnen und Sänger, machten sich mit dem Bus auf nach Berlin.

Bei kurzweiliger Fahrt erreichte die Gruppe schon am Nachmittag das Hotel Sylter Hof, das fußläufig zur Gedächtniskirche und dem KaDeWe lag. Samstagmorgen wurde zur großen Stadtrundfahrt aufgebrochen. Der in Berlin lebende Kay Forster hatte auf Wunsch eine Berlinfahrt ausgearbeitet mit vielen „verborgenen Sehenswürdigkeiten“. Für das Abendprogramm hatte die Gruppe Karten für das Kabarett „die Distel“ geordert, durchaus empfehlenswert mit einem spritzigen Programm, das erst kurz zuvor Premiere hatte. Am Sonntagmorgen wurde der Chor im Pfarrhaus der Heilig-Geist-Kirche, einer Pfarre der Steyler Missionare, erwartet. Bruder Bruno Rehm begrüßte alle recht herzlich. Selbstverständlich gehört es zu jeder Kirchenchorreise, dass der Chor singt!

Mit Yvonne Herter hatte der Chor einige Neue Geistliche Lieder geprobt, die dann in dem Gottesdienst der Heilig-Geist-Kirche gesungen wurden. Yvonne Herter und Sonja Prigge spielten noch ein Solo mit Flöte und Orgel.

Nach der Messe hatten die Steyler für reichliche Beköstigung gesorgt.

So gestärkt stand einer Fahrt am Nachmittag nach Potsdam nichts mehr im Wege. Kay Forster übernahm wieder die Führung und navigierte nach Potsdam. Im Cecilienhof konnte Geschichte hautnah erlebt werden: Churchill, Truman und Stalin haben im Schloss Cecilienhof Weltgeschichte geschrieben. In den ehrwürdigen Hallen des Schlosses Cecilienhof trafen sich die Siegermächte des Zweiten Weltkriegs im Sommer 1945 zur Potsdamer Konferenz, offiziell als Dreimächtekonferenz von Berlin bezeichnet. Das Abkommen besiegelte die Aufteilung Deutschlands und Europas.

Für den Montag stand ein Ganztagesausflug in den Spreewald mit Kahnfahrt auf dem Programm. In einer Stille fuhren die Kähne über die Spreearme, umrahmt von lichten Wäldern, aber auch von weitläufigen Wiesen.

Jede Reise geht einmal zu Ende! Am Dienstagmorgen ging es Richtung Heimat, aber nicht ohne einen Abstecher in Kassel zur Wilhelmshöhe.

Übrigens, von Freitagmorgen bis zum Montagabend ließ das Wetter nichts zu wünschen übrig. Die Sonne schien um die Wette und abends konnte man bei angenehmen Temperaturen noch lange draußen sitzen.

Eindeutiges Urteil dieser Reise: Alles war stimmig, die Gruppe bestens gelaunt und das Wetter hätte besser nicht sein können. Mit dem Ausarbeiten des Programms hatte Hubert Janz ausgezeichnete Arbeit geleistet.

Almut Kerdels

## Herbstfest im Convent

**23. September 2014** Statt wie in den vergangenen Jahren ein Frühlingsfest auszurichten, hatte das Leitungsteam in diesem Jahr ein Herbstfest vorbereitet.

Um dem Ganzen auch ein herbstliches Gesicht zu geben, war der Saal passend zum Thema dekoriert. Für den herbstlichen Blumenschmuck hatte die Teamleiterin **Rita Peters** aus ihrem Garten wunderschöne Gestecke gebastelt.

Siebzig Frauen waren gekommen, um einen gemeinsamen, unterhaltsamen Nachmittag zu verbringen. Selbstverständlich gab es auch ein bisschen Programm.

Zu Beginn las Änne Gerhardts einen Reim über die verschiedene sprachliche Verwendung des Wortes „Einander“ vor.

Einen besonderen Feiertag konnte **Anne Stolzenberg** an diesem Tag begehen. Sie feierte ihren 70. Geburtstag und erfreute die Frauen gleich mit einem Gedicht über das bekannte Ge-

tränk Eierlikör - natürlich im passenden Outfit einer Eierlikörflasche. Mit dem von ihr mitgebrachten Eierlikör und einem Ständchen wurde auf ihr Wohl angestoßen.

Karin Tack und Ingrid Meskes erfreuten die Frauen mit einem Sketch.

Natürlich hatte der Nachmittag auch einen karitativen Aspekt.

Rund um die Uhr berichten die Medien von den Kriegen und kriegerischen Auseinandersetzungen im Nahen Osten.

Da sollten wir jede Gelegenheit wahrnehmen Menschen, die vor Ort den vielen Flüchtlingen helfen, finanziell zu unterstützen.

Bingo sollte gespielt werden. Um genügend Preise (ohne Kosten) anbieten zu können, hatten die Helferinnen viele schöne Dinge zusammen getragen. So konnten drei Durchgänge gespielt werden.

Es wurde ein Betrag von **367 Euro** eingespielt.

Mit dem Erlös, nach Abzug der Kosten, aus dem Kartenverkauf wurden dann **670 Euro** gespendet.

Mit dem Geld wird ein Projekt „Hilfe und Hoffnung“ unterstützt, das von zwei jungen Frauen, den Münchner Studentinnen Sherin und Yasmin Dahi, gestemmt wird.

Die beiden haben mit der Organisation *Orienteherfer* ein Waisenhaus an der türkisch-syrischen Grenze eingerichtet. Die KFG möchte diese jungen Frauen unterstützen, die mit offenen Augen das Elend sehen und tätig werden!

Almut Kerdels

## Spenden 2014 der KFG

Wie versprochen, möchte die Katholische Frauengemeinschaft St. Clemens hier berichten, wie und wo sie finanziell ausgeholfen hat.

Auch in diesem Jahr haben die Frauen mit den Mitgliedsbeiträgen gut gewirtschaftet! So konnten mit **insgesamt 2000 Euro** verschiedene Einrichtungen unserer Stadt unterstützt werden. So erhielten **jeweils 500 Euro** der Förderverein Gemeinschaftsgrundschule Kaldenkirchen, der Förderverein Katholische Grundschule Kaldenkirchen, der Förderverein Palliativ-Abteilung des Nettetaler Krankenhauses und die Pfarr - Caritas der Pfarre St. Clemens.

Zusätzlich konnten 670 Euro aus den Aktivitäten des Herbstfestes dem Projekt „Hilfe und Hoffnung“ für ein Waisenhaus an der türkisch-syrischen Grenze zur Verfügung gestellt werden.

Das ist alles nur möglich, wenn viele

Frauen in der Frauengemeinschaft Mitglied sind. Zum 31.12.2013 hatte die Frauengemeinschaft **502 Mitglieder**.

Wenn auch Sie Mitglied mit einem Jahresbeitrag von 6,50 Euro in unserer Frauengemeinschaft werden möchten, dann wenden Sie sich doch an unser Leitungsteam. Je mehr Frauen in der Frauengemeinschaft sind, desto mehr können wir auch finanziell bewirken!

Übers Jahr werden aber auch in unserer Gemeinschaft viele Aktivitäten angeboten wie Ausflüge, Kaffeenachmittage, Karnevalsveranstaltung und vieles mehr. Auch die religiöse Auseinandersetzung und die Glaubensgemeinschaft kommen nicht zu kurz. Hinzu kommen gelegentliche Vorträge oder Besinnungstage. Wir bemühen uns auch, in jedem Jahr etwas Kreatives anzubieten.

Almut Kerdels

## Wir helfen Kindern bei den Hausaufgaben

**Freundeskreis MOLDOVA** Mit sehr unterschiedlichen Aktivitäten versuchen wir, armen Menschen in der Republik Moldowa zu helfen. Dort arbeiten zwei Steyler Missionare und einige Schwestern. Unter ihrer Leitung bemüht man sich besonders um die Kinder: bei der Hausaufgaben-Hilfe und bei der Freizeitgestaltung. Denn viele Väter und Mütter leben außerhalb des Landes, um für ihre Familie den Lebensunterhalt zu verdienen.

Mitte September war zum zweiten Mal der „**St.-Vinzenz-Dag**“ bei den Steylern auf der Bahnhofstraße. Hier kam als Hilfe für arme Kinder in

Moldawien - auch dank einiger Spenden - die Summe von **1.018 Euro** zusammen.

Am „**Sonntag der Weltmission**“, an dem alle aus Kaldenkirchen und Leuth in den Convent eingeladen waren, kamen dieses Jahr - zusammen mit einigen Sachspenden - **964 Euro** zusammen.

Wir danken allen Freunden und Förderern für jedwede Hilfe - ob durch eine Spende, durch persönliches Engagement oder durch Empfehlung unserer Arbeit an andere Interessierte.

Hubert Nagelsdiek SVD



„Aaachtung! Disney-Patrouille stillgestanden! Rechts um!“ - mit dieser Ansage begann jede der fünf abendlichen Shows im diesjährigen Ferienlager unserer Pfarre in Viehhofen. Die Patrouille - das waren wir Leiter des Ferienlagers in kreativer Disney-Kostümierung, die sich in den zwei Wochen um 56 Teilnehmer kümmerten.

Die Fahrt begann mit den üblichen Zweifeln, ob tatsächlich das ganze Gepäck in einem Bus nach Viehhofen verstaут werden könne, immerhin wog der schwerste Koffer 27 kg! Wider Erwarten passte alles in den Bus und wir starteten bei Kaldenkirchener Sonnenschein Richtung Österreich! Nach 11 Stunden erwarteten uns im Glemmtal wolkenverhangene Gipfel, aber auch ein reichhaltiges Frühstück und eine Mütze voll Schlaf. Von zag-

haften Sonnenstrahlen geweckt, ging es dann am Nachmittag frisch ausgeruht zum ersten Erkunden an den oberhalb des Hauses gelegenen Bach, bevor am Abend in der kleinen Dorfkirche ein gemeinsamer Gottesdienst gefeiert wurde.

Bei fantastischem Wetter genossen wir auf tollen Wanderungen unterschiedlicher Schwierigkeitsgrade im Talschluss oder am Hausberg Asitz die wundervolle Berglandschaft der Alpen. Die anspruchsvollste Tour führte eine Wandertruppe zum Geißstein (2363 m). Einen tollen sonnigen Tag verbrachten wir auch in Berchtesgaden, wohin uns der Tagesausflug führte. Die Besichtigung des Salzbergwerks und ein gemütlicher Nachmittag in der schönen Altstadt, wo die Teilnehmer ihr von Dagobert Duck erhaltenes Taschengeld ausgeben konn-



ten, fanden großen Anklang. In Käpt'n Hooks Freibad verbrachten die Disneyhofener zwei wundervolle Tage. Eine kleine Truppe Wanderer betrachtete die Berglandschaft einen Tag auch von oben, sie erkletterten den Hochseilgarten in Hinterglemm. An regnerischen Tagen verweilten wir in der Bachmühle, was die durchweg gute Laune bei Teilnehmern und Leitern jedoch nicht trübte. Ob Supergrips, ein Chaospiel, Singrunden mit Gitarre und Querflöte, Gesellschaftsspiele oder klassisches Kickern, für je-

den gab es den passenden Freizeitspaß. Dabei spielte natürlich auch das Thema Disney eine übergeordnete Rolle. Die von den Leitern geplanten Abendshows im Stile einer humorvollen Disney-Tagesschau wurden durch Beiträge der Teilnehmer ergänzt, Mickey Mouse-Filme geschaut, Donald Duck-T-Shirts gestaltet oder beim ultimativen Disney-Quiz mitgefiebert, bei dem die Technik leider manchmal streikte.

Wegen schlechten Wetters stets aufgeschoben wurde das heiß erwartete Bogenschießen, bei dem auf einem bergigen Parcours mit 28 Stationen nachgebildete Tiere möglichst zielgenau getroffen werden sollen. Der Ausflug fiel glücklicherweise nicht ins Wasser, obwohl der Parcours nass und glitschig war, dafür jedoch ein Teilnehmer, der doch bloß einen Pfeil aus dem Bach fischen wollte.



Nach dem Abendessen konnte es bei gutem Wetter für die meisten Teilnehmer nicht schnell genug zum Sportplatz gehen.

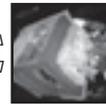
Ob Fußball, Basketball, mit großer Begeisterung erstmals auch Volleyball, der Zusammenhalt und der Teamgeist ist es, der dieses Ferienlager jedes Jahr zu einem einzigartigen Erlebnis für Teilnehmer und Leiter

macht. Ich finde es immer wieder toll mitzuerleben, wie viele verschiedene kleine und große Menschen in dieser Zeit zu einer tollen Gemeinschaft werden, die die Zeit zusammen genießen, sodass es zu Kuriositäten wie Gute-Nacht-Geschichten auf Sächsisch oder lebendigen Gipfelkreuzen kommt.

Wie der aufmerksame Leser diesem Artikel entnehmen kann, war die Fahrt mal wieder ein voller Erfolg! Wir alle hoffen auf noch viele erlebnisreiche Ferien in Viehhofen!

Mehr zu unserem Tagesprogramm im Blog auf [www.stclemens-kaldenkirchen.de/Ferienfahrten](http://www.stclemens-kaldenkirchen.de/Ferienfahrten)

Julia Böhm



## „Gott sah, dass es gut war.“

Die Erschaffung der Welt und die durch Gott an den Menschen übertragene Verantwortung war zentrales Thema für ca. 40 Kinder und Erwachsene am diesjährigen Familienwochenende unserer Pfarre in der Ev. Jugendbildungsstätte Rheinbach-Merzbach.

Den idealen Einstieg in das Thema lieferte unser Besuch im Museum Alexander Koenig in Bonn. Das geschichtsträchtige Naturkundemuseum zeigt eindrucksvoll die Vielfalt der unterschiedlichsten Lebewesen und Landschaften der Erde. Die Sonne zeigte sich von ihrer besten Seite, als nicht nur die Kinder vor dem gemeinsamen Grillen das für uns bisher unbekannte Haus in Merzbach erkundeten: Trampolin, Roller, Kettcar, Fußball, Tischtennis, Singrunde - ein wahrhaftig reichhaltiges Freizeitangebot. „Es wurde Abend und es wurde Morgen: erster Tag.“

Der Plan war es, die ersten sechs Tage der Erschaffung der Welt als Würfel plastisch zu erarbeiten, was Kindern und Erwachsenen viel Spaß bereitete. Die Jungs der Eine-Welt-Gruppe kümmerten sich währenddessen um den siebten Tag, sie sam-

melten Feuerholz für einen ruhigen Lagerfeuerabend. Doch bis dahin wurde das tolle Wetter genossen, ein langer Spaziergang durch die schöne Natur der Eifel gemacht, jeder schaltete auf seine Weise vom üblichen Alltagsstress ab. Den Tag ließen wir am Lagerfeuer mit Gitarre und Gesang ausklingen. „Es wurde Abend und es wurde Morgen: zweiter Tag.“

Vor der Heimreise wurde der gemeinsam erarbeitete Würfel fertiggestellt. Die Jungs bereiteten einen Gottesdienst in der zum Haus gehörenden Kapelle vor. Eine leckere Pizza war der letzte gemeinsame Programmpunkt, bevor es für alle bei mittlerweile ziemlich regnerischem Wetter wieder nach Hause ging. „Es wurde Abend und es wurde Morgen: dritter Tag.“

Ein Ausflug mit Gott raus aus dem Alltag - unser Familienwochenende wird diesem Anspruch jedes Jahr wieder gerecht!

Julia Böhm



## Das Sakrament der Taufe empfangen:

### Juli 2014

Nele Müller	Vennstraße 38
Lucienne Bovenkamp	Arnold-Janssen-Straße 30
Hannah Atasever	Kanalstraße 11

### August 2014

Lucie Zerres	Kreuzmönchstraße 46
Lania Biesen	Vennstraße 29
Mats Peters	Kanalstraße 10 b

### September 2014

Nicola Peters	Kölner Straße 64
Hannah Thewißen	Ginsterheide 1 b
Lotte Fischermanns	Klemensstraße 7
Mika Lenox Fischer	Severusstraße 25
Marla Keusemann	Entenpfad
Henri Wedemeier	Düsseldorf
Mio Lasse Hermanns	Sonnenblumenweg 4 a

### Oktober 2014

Fynn Everaets	Frankstraße 2
Aleida Gosejacob	München
Julia Wigezzy	Poststraße 37

## Einander das Ja-Wort gaben:

### August 2014

Virginia Lehnen und Michael Peters  
 Stefanie Kaisers und Tim Krambröckers  
 Katrin Pies und Tobias Kröckel  
 Karina Enning und Josef Peters



### September 2014

Wiebke Scheil und Norbert Peters  
 Stephanie Brüster und Markus Hübner

### Oktober 2014

René Haas und Sina Drews

***Jedes Geschöpf ist mit einem anderen verbunden  
 und jedes Wesen wird durch ein anderes gehalten.  
 Hildegard von Bingen***



## In die Ewigkeit wurden gerufen:

### Juli 2014

Therese Gotzen	Bahnhofstraße 63	80 Jahre
Kasimiera Stakalies	Boisheim	91 Jahre
Anna Maria Köhnen	Venloer Straße 36	92 Jahre

### August 2014

Heinz Bootz	Gerberstraße 89	67 Jahre
Alois Gubala	Leuther Straße 22	77 Jahre
Wilhelm Heyer	Venloer Straße 36	78 Jahre

### September 2014

Doris Aarts	Blumenallee 62	62 Jahre
Theodor Kückemanns	Hinsbeck	102 Jahre
Matthias Janssen	Günther Hinnenthal Straße 5	95 Jahre
Wilhelm Heymann	Gerberstraße 17	89 Jahre
Marianne Hebben	Korschenbroich	77 Jahre
Maria Lisges	Venloer Straße 36	86 Jahre

### Oktober 2014

Lothar Aretz	Nelkenweg 4	71 Jahre
Klaus Runia	Bruch 29	76 Jahre
Jürgen Bahlke	Steyler Straße 182	59 Jahre
Elka Baum-Underberg	Am Altenhof 1	76 Jahre
Helene Houbertz	Hülst 14	87 Jahre
Elisabeth Knieschewski	Frankstraße 2	95 Jahre

Statistik

### **Psalm 23**

**Der Herr ist mein Hirte,  
nichts wird mir fehlen.  
Er lässt mich lagern auf  
grünen Auen  
und führt mich zum  
Ruheplatz am Wasser.  
Er stillt mein Verlangen;  
er leitet mich auf rechten  
Pfad,  
treu seinem Namen.  
Muss ich auch wandern in  
finsterer Schlucht,  
ich fürchte kein Unheil.**

**Denn du bist bei mir,  
dein Stock und dein Stab  
geben mir Zuversicht.  
Du deckst mir den Tisch  
vor den Augen meiner Feinde.  
Du salbst mein Haupt mit Öl,  
du füllst mir reichlich den  
Becher.  
Lauter Güte und Huld werden  
mir folgen mein Leben lang,  
und im Haus des Herrn darf  
ich wohnen  
für lange Zeit.**



Das Jahr 2014 geht langsam zu Ende!

Wir wollen euch heute die

**Geburtstagskinder des Jahres** vorstellen.

Hallo!



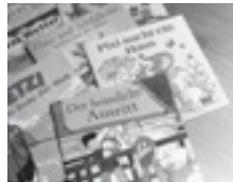
### Playmobil feiert seinen **40. Geburtstag**.

In der Welt der Playmobil - Plastikmännchen tummeln sich seit 1974 Polizisten, Ritter und Piraten, Bäcker, Cowboys und Indianer usw., es gibt viele Tiere, nur Panzer und Soldaten gibt es bis heute nicht. Etwa 3 Milliarden Playmobil-Männchen wurden bis heute produziert.



### Die **Pixi-Bücher** feiern ihren **60. Geburtstag**.

Jeder kennt die kleinen 10 x 10 cm großen Büchlein mit 24 Seiten, vielen bunten Bildern und wenig Text. Im Laufe der 60 Jahre sind mehr als 2000 Titel erschienen und rund 450 Millionen Exemplare für wenig Geld verkauft worden.



### Donald Duck feiert seinen **80. Geburtstag**.

Walt Disney entwickelt 1934 die tollpatschige Entenfigur, bekleidet mit einer Matrosenjacke, aber ohne Hose. Donald Duck ist deshalb so beliebt, weil in ihm viel Menschliches steckt. Ihm passieren Missgeschicke, aber er ist nie entmutigt. Er erzieht seine Neffen Tick, Trick und Track mit viel Herz und Verantwortung. Das macht ihn bis heute so liebenswert.



### Mensch ärgere Dich nicht wird **100 Jahre alt**.



Jedes Jahr werden 400.000 Exemplare in Deutschland verkauft, in den 100 Jahren sind es sogar 90 Millionen! Der Erfolg dieses Spiels liegt wohl darin, dass die Regeln so einfach sind, dass auch die Kleinen sie verstehen können, und außerdem hat jeder Mitspieler die gleichen Gewinnchancen, Kinder können auch ihre Eltern besiegen! Und man kann sich so herrlich ärgern!!!

Ein gesegnetes Weihnachtsfest wünschen  
**Clemens und Clementine**



## Liebe Kochfreunde!

Alle Kinder essen gerne Nudeln.

Es gibt auch Nudeln, die ganz anders aussehen, die ihr nicht Nudeln nennen würdet, die aber aus Nudelteig bestehen. Es sind Nudelteigplatten (Lasagneblätter).

### Lasagne



#### Für 4 Portionen braucht ihr:

500 g Lasagneblätter  
 400 g gemischtes Hackfleisch  
 500 ml (1/2 l) Fleischbrühe (Instantbrühe)  
 1 Zwiebel  
 1 Möhre  
 2 EL Olivenöl  
 2 Dosen Tomaten (je 400 g)  
 4 EL Mehl  
 2 EL Butter  
 150 ml Milch (etwas mehr als 1/8 l)  
 1 TL Thymian  
 Salz und Pfeffer  
 300 g geriebener Käse  
 etwas Fett für die Form

**C&C-Magazin**

#### Und so wird's gemacht:

1. Nehmt am besten eine eckige Auflaufform und fettet sie ein.
2. Die Zwiebel und die Möhre schälen und in kleine Würfel schneiden.
3. Das Öl in der Pfanne erhitzen und die Zwiebel darin glasig dünsten. Die Möhre und das Hackfleisch dazugeben und alles gut anbraten, Thymian und Tomaten unterrühren und mit Salz und Pfeffer abschmecken.
4. Die Butter in einem Topf schmelzen, das Mehl einstreuen und es unter Rühren anrösten, mit der Brühe



Quelle des Rezeptes: Die Maus. Mein erstes Kochbuch.

- ablöschen und die Milch dazu gießen. Alles bei niedriger Hitze zu einer sämigen Soße einköcheln.
- Den Ofen auf 200 Grad (180 Grad Umluft) vorheizen.
  - Die Teigplatten in passende Stücke brechen, so dass sie die Auflaufform gut ausfüllen.
  - Etwas von der Soße auf dem Boden der Auflaufform verteilen, darauf eine Schicht Lasagneblätter legen,

etwas Hackfleisch darauf verteilen und mit Käse bestreuen.

- Diesen Vorgang wiederholen, bis alles aufgebraucht ist. Die letzte Schicht sollte Soße sein, die mit Käse bestreut wird.
- Die Lasagne im Ofen etwa 40 Min. backen, bis sie goldbraun ist.

*Guten Appetit !!!*





In unserer Serie „Wer war ..?“ lernt ihr jeweils eine(n) Heilige(n) oder eine andere interessante Persönlichkeit kennen.

Am 27. April 2014 hat Papst Franziskus in Rom zwei Päpste heilig gesprochen: Papst Johannes XXIII. und Papst Johannes Paul.

Heute wollen wir euch über Johannes XXIII. erzählen. Sein Pontifikat (Amtszeit eines Papstes) hat nur etwa 4,5 Jahre gedauert. Sein Tod hat weltweit Trauer ausgelöst. Bei Christen, Juden, Moslems, bei Gläubigen und Ungläubigen. Er war „der Papst aller“.

## Johannes XXIII. Der menschenfreundliche Papst

Johannes XXIII. heißt mit bürgerlichem Namen Angelo Guiseppa Roncalli. Er wird am 25.11.1881 in dem oberitalienischen Bergdorf Sotto il Monte geboren. Der Vater Giovanni (Johannes) ist ein armer Bauer, er bewirtschaftet 4 Hektar Land (etwa 5 Fußballfelder groß), im Stall stehen 4 Kühe. Es gibt kein fließendes Wasser, keine Heizung. Die Mutter sorgt für die Familie (28 Personen: Eltern, 14 Kinder, von denen 3 früh sterben, Großeltern, Onkel, Tanten



Geburtshaus in Sotto il Monte

und deren Familien). Nach 3 Töchtern ist Angelo der erste Sohn. Er soll der nächste Bauer werden. Aber es sollte alles ganz anders kommen!

Im Oktober 1887, Angelo ist 6 Jahre alt, schickt der Vater ihn in die Dorfschule. In dem Schulgebäude gibt es nur einen Raum mit 3 Tischen. An jedem Tisch sitzen die Kinder einer Klasse, denn die Grundschule dauert nur 3 Jahre. Der Lehrer ist Pfarrer Don Francesco, der alle Kinder unterrichtet. Nicht alle Dorf Kinder kommen regelmäßig in die Schule, denn

sie werden bei der Feldarbeit gebraucht. Angelo aber geht gern, und jeden Tag in die Schule. Er ist fleißig, will viel lernen. Die anderen Kinder mögen Angelo nicht, weil er so ganz anders ist als sie: fleißig,

wissbegierig und klug. Manchmal verprügeln sie ihn auf dem Heimweg. Nach den 3 Grundschuljahren erzählt Angelo Don Francesco, dass er Priester werden will. Don Francesco hatte schon längst erkannt, dass in dem Jungen etwas Besonderes steckt

und er schlägt dem Vater vor, seinen Sohn auf ein Bischöfliches Internat zu schicken. Der Vater ist dagegen, weil er Angelo bei der Arbeit braucht. Außerdem: Was braucht ein Bauer eine höhere Schulbildung? Doch der Vater lässt sich von Don Francesco überzeugen und bringt Angelo über das Gebirge hinunter ins Tal. Dort soll er bei Verwandten wohnen. Als sich die Verwandten wegen Geldes heftig streiten, holt die Mutter ihren Sohn wieder nach Hause. Nun muss Angelo täglich die 8 Kilometer zu Fuß zur Schule gehen.



Morgens um 6 Uhr macht er sich auf den Weg und kommt am Abend müde nach Hause. Er isst etwas und fällt ins Bett. Seine schulischen Leistungen sind nur durchschnittlich, außerdem fühlt er sich in dem Internat nicht wohl, weil die anderen, meist reichen Schüler sich über seine ärmliche Kleidung und seine bäuerliche Sprache lustigmachen.

2 Jahre später tritt Angelo (er ist nun 11 Jahre alt) trotz seiner schlechten Zeugnisse auf Vermittlung von Don Francesco in das Priesterseminar von Bergamo ein. Er **will** Priester werden. Angelos Leistungen sind in den ersten Jahren nicht gerade glänzend, aber doch befriedigend. Angelo bleibt 10 Jahre in dem Seminar. Bergamo ist nicht weit weg von seinem Heimatdorf, und so besucht er seine Familie häufig, aber er fühlt sich wie ein Außenseiter. Die Dorfbewohner begegnen ihm, wenn er in seiner Priestersoutane erscheint (Priesterseminaristen tragen damals Priesterkleidung), mit Abstand. Viele reden ihn mit „Sie“ an statt mit dem vertrauten „Du“ oder sie verneigen sich ehrfürchtig vor ihm. Angelo fühlt sich wie ein Fremder. 1902, Angelo ist 21 Jahre alt, führt er sein Studium am Päpstlichen Priesterseminar in Rom fort. Am 10. August 1904 wird er im Alter von nicht ganz 23 Jahren, in Rom zum Priester geweiht. Am Tag darauf fährt er nach Hause. In der kleinen Kirche, in der Angelo getauft wurde, feiert er seine erste heilige Messe. Alle Verwandten sind anwesend. Ein älterer Verwandter ergreift seine Hand und sagt: „Jetzt musst du tüchtig arbeiten und Papst werden.“ Der Mann soll-

te Recht behalten. Schon wenige Monate später wird Angelo Roncalli Sekretär beim Bischof von Bergamo, gleichzeitig Professor am Priesterseminar in Bergamo. 1914 bricht der erste Weltkrieg aus. Italien tritt in den Krieg ein und Angelo Roncalli wird Soldat. Er dient als Sanitätssoldat und Militärseelsorger, später wird er an die Front versetzt. Er erlebt die Grausamkeit des Krieges. 5 seiner Brüder sterben auf dem Schlachtfeld. Angelo Roncalli erkennt für sich die wichtige Aufgabe, sich für den Frieden zwischen den Völkern einzusetzen.

Nach dem Krieg wird Angelo Roncalli Professor an der päpstlichen Universität in Rom. Etwa 1 Jahr später, am 19. März 1925, wird er zum Bischof geweiht. Sein bischöflicher Leitsatz lautet „Gehorsam und Frieden“. Fast 30 Jahre lang wirkt Bischof Roncalli als päpstlicher Diplomat, zunächst in Bulgarien, ab 1934 in der Türkei und in Griechenland. Es ist seine Aufgabe, die katholische Minderheit in diesen Ländern zu betreuen, aber auch zwischen den verschiedenen Religionen zu vermitteln. Um die Menschen dort

besser zu verstehen, bereist er ihr Land, lernt zum Teil ihre Sprache. Die Menschen, nicht nur die Katholiken, schließen Bischof Roncalli in ihr Herz, genauso wie die Bulgaren, Türken und Griechen ihm ans Herz wachsen. Als der zweite Weltkrieg ausbricht und die Griechen unter der Besatzung der Kriegsmächte leiden, sorgt er für Nahrungsmittel, Kleidung und Medikamente, verhilft bedrohten Juden zur Flucht. Der Papst schätzt die diplomati-



Angelo Roncalli als Sekretär des Bischofs von Bergamo





schen Fähigkeiten von Bischof Roncalli und ernennet ihn 1944 zum päpstlichen Nuntius (Botschafter) in Frankreich. Er bleibt dort bis 1953. Er hat ein hohes Ansehen, man schätzt seine Menschlichkeit, seine Bescheidenheit und sein diplomatisches Geschick. Er bereist das Land, um die Menschen besser kennenzulernen. Nach dem Krieg wird sein Haus ein beliebter Treffpunkt wichtiger Menschen, die sich bei ihm wohlfühlen. Er ist Gastgeber kirchlicher Würdenträger aus der ganzen Welt und gewinnt damit Einblicke in ihre Heimatländer und deren Probleme. Der französische Premierminister sagt über Roncalli: „Er ist der einzige Mensch in Paris, in dessen Gesellschaft man Frieden spürt.“

Am 12. Januar 1953 wird Bischof Roncalli zum Kardinal von Venedig ernannt. In Venedig geht er gern durch die Stadt, um den Menschen nahe zu sein, um zu zeigen, dass er einer von ihnen ist. Er steht jeden Morgen um 4 Uhr auf, weil er viele Aufgaben zu erledigen hat. Er ist aber auch für jeden da, der ihn sprechen will. Um sich zu erholen, macht er, wie in den letzten Jahrzehnten, immer wieder ein paar Tage Urlaub in seinem Heimatdorf, auch im Sommer 1958. Es sollte sein letzter Besuch dort sein.

Im Oktober 1958 stirbt Papst Pius XII. und Kardinal Roncalli reist nach Rom, um mit Kardinälen aus aller Welt den neuen Papst zu wählen. Die Kardinäle werden in einem Gebäudeteil des Papstpalastes eingeschlossen, sie haben einfache Schlafmöglichkeiten, erhalten einfache Speisen. Die Kardinäle müssen einen Namen auf einen Zettel schreiben, so oft, bis ein Name die Mehrheit hat. Beim 11. Wahlgang, am 28. Oktober, hat ein Name die meisten Stimmen. Aus dem Kamin steigt weißer Rauch auf, woran

man in Rom erkennt, dass der neue Papst gewählt ist. Der Name mit den meisten Stimmen: Kardinal Roncalli.



Päpste legen nach der Wahl ihren bürgerlichen Namen ab und wählen einen Papstnamen. Kardinal Roncalli will sich Johannes nennen, weil sein Vater Johannes hieß und er in einer kleinen Johanneskirche getauft wurde. Da schon 22 Päpste diesen Namen gewählt haben, wird aus Angelo Roncalli **Papst Johannes XXIII.** Die Krönung findet am 4. November statt. Johannes wird in der sedia gestatoria (Sänfte) von acht starken Männern in den Petersdom getragen. Damals ist es üblich, dass der Papst bei feierlichen Anlässen nicht zu Fuß geht, sondern getragen wird. 8 starke Männer sind bei Johannes nötig, weil er ein schwerer Mann ist. Nach der feierlichen Krönung beginnt für Johannes XXIII. der Alltag eines Papstes, ein Alltag mit vielen Vorschriften. Viele schafft der neue Papst ab. Zum Beispiel soll er im-



mer allein essen. Johannes lädt sich aber oft einen Gast zum Essen ein. Mitarbeiter knien sich der Vorschrift nach immer hin, wenn sie mit dem Papst sprechen, Besucher oder Reporter auch. Johannes mag das nicht und befiehlt den Menschen aufzustehen, sonst würde er den Raum verlassen. Der Papst soll stets zu einer festgesetzten Zeit im Garten spazieren gehen, Johannes tut dies, wann er will. Er geht in die Stadt, weil er unter den Menschen sein will. Er besucht Krankenhäuser und Gefängnisse. Man muss sich an den neuen Papst erst gewöhnen: Anders als sein Vorgänger hat er eine beachtliche Leibeshülle, er strahlt die Gemütlichkeit eines Bauern aus, ist ein Großvater mit viel Wärme und Güte. Schnell hat er die Herzen nicht nur der Römer gewonnen. Aus aller Welt kommen die Menschen, Christen und Nichtchristen, Vertreter von Demokratien und Diktaturen. Viele haben geglaubt, dass Papst Johannes XXIII. mit seinen 77 Jahren zu alt sei, um etwas in der Kirche zu verändern. Doch da haben sie sich getäuscht. Papst Johannes XXIII. will die Kirche verjüngen. Deshalb ernennt er 55 jüngere Kardinäle aus allen Erdteilen und er kündigt ein Konzil an. Als man ihn fragt, welches Ziel er damit verfolge, öffnet er das Fenster und sagt: „Das Konzil soll frische Luft hereinlassen.“ Er ruft 3000 Bischöfe aus aller Welt nach Rom. Am 11. Oktober 1962 wird das II. Vatikanische Konzil feierlich eröffnet. Welche Ziele hat der Papst? Er will die Laienarbeit fördern, die Kluft zwischen den christlichen Religionen



Wappen von Johannes XXIII.

aufheben (Oekumene), Kontakt zu nicht-christlichen Gemeinschaften aufnehmen, die Liturgie volksnäher machen. Bis zum Konzil wurde die Messe in lateinischer Sprache gelesen, was kaum ein Kirchenbesucher verstehen konnte, der Priester zelebrierte die Messe mit dem Rücken zum Volk am Hochaltar, weit weg von den Gläubigen. Nach dem Konzil können die Kirchenbesucher die Messe mitfeiern, weil die Landessprache gesprochen wird, die Gläubigen können sehen, was auf dem Altar geschieht, es gibt die Handkommunion, wie ihr sie kennt. Es gibt große politische Krisen in der Welt, es droht Krieg. Der Papst nimmt Einfluss auf die Mächtigen und verhindert den Krieg. Er geht als Friedenspapst in die Geschichte ein.

Papst Johannes XXIII. weiß, dass er unheilbar krank ist. Aber er nimmt die Krankheit an und trägt das Leiden mit Geduld und Gottvertrauen. Er stirbt am 3. Juni 1963 im Alter von nicht ganz 82 Jahren.

Eine kleine Geschichte zeigt die Bescheidenheit des Papstes. Es kommt ein junger Bischof zu ihm und berichtet, dass er unter der Würde des Bischofsamtes nicht mehr schlafen könne. Darauf soll Papst Johannes XXIII. geantwortet haben, dass es ihm nach der Papstwahl ähnlich ergangen sei. Daraufhin habe er zu sich gesagt: „Johannes, nimm dich nicht so wichtig.“ Seitdem könne er wunderbar schlafen.

GB





## Letzte Grüße aus Tansania

*Lena Steffens und Katharina Grümmer, die vor einem Jahr als „Missionar auf Zeit“ nach Indien bzw. nach Afrika gingen, haben Ihren Einsatz jetzt beendet und sind inzwischen wieder gut zu Hause angekommen.*

*Hier ihre letzten Rundmails:*

Hallo ihr Lieben,  
ein letztes Mal melde ich mich bei euch aus Tansania. In den vergangenen Wochen ist Kemondo noch mal ein Stück mehr zu meiner zweiten Heimat geworden und ich habe mal wieder gemerkt, wie sehr ich dieses Dorf und den Alltag mit meinen Kindern liebe.

Während zwei unserer Kids nachmittags zum Kommunionunterricht gehen, haben Lea und ich oft unsere freie Zeit mit der Franziskaner-Jugendgruppe verbracht.

Die Jugendgruppe wird von einer indischen Schwester geleitet und es herrscht immer eine lockere Stimmung. Eigentlich besteht die Gruppe aus acht Mädels, aber im Moment sorgen auch oft die Priesterseminaristen aus dem Dorf für eine Menge Spaß.

Und auch bei uns im Nikolaushaus läuft alles bestens und ich genieße ge-

rade jetzt all die Kleinigkeiten, die in den letzten elf Monaten doch so normal geworden sind:

### Tiefe Spuren in meinem Herzen

Morgens für alle das Frühstück zu machen und den Tag zu besprechen, die Vormittage mit den behinderten Kindern in der Outpatient Clinic zu verbringen und die langen Spaziergänge mit Maria und Steven, bei denen wir immer wieder aufs Neue die gleichen Blumen, den See und die Rinderherden bestaunen, die Kids von der Schule abzuholen und danach gemeinsam Mittag zu essen, die Nachmittage im Sandkasten, auf der Wiese rumzutoben und Gitarre zu lernen, obwohl man eigentlich anderen Verpflichtungen nachgehen sollte, die kleinen Radtouren und die Zeit im Wald mit unserer Pfadfindergruppe, das große abendliche Duschen und die Kämpfe mit den Kleinen, weil Schlafen doch eigentlich so langweilig ist und man viel lieber weiter spielen würde, die Abende mit den großen Kindern, zusam-

**MaZ**



men essen, Teamsitzungen abzuhalten, Armbänder zu knüpfen und bis zum Umfallen „Mensch ärgere dich nicht“ oder „Uno“ zu spielen.

Und das absolute Highlight ist natürlich der Freitagabend, wenn wirklich ALLE länger aufbleiben dürfen und im Wohnzimmer zu tansanischen Musikvideos wild getanzt und auf den Tischen getrommelt wird.

Und das ist nur ein kleiner Teil, von dem, was ich hier jeden Tag erleben darf.

Aber eins steht jetzt schon fest:

Tansania, die Menschen in Kemonondo und vor allem meine zweite Familie hier im Nikolaushaus haben ganz tiefe Spuren in meinem Herzen hinterlassen!

Asante sana!  
Eure Kathi

## **Abschied von Kerala/Indien**

Hallo ihr Lieben,  
hier noch ein kurzer Blick auf meine letzte Zeit. Die letzten Tage in Seva-gram waren wirklich schön. Zusammen mit dem Namenstag von Pater Jacob wurde kurz vor unserem Flug

auch unser Abschied gefeiert. Die Kinder hatten wiederum einige Tänze einstudiert, die Lehrer traten mit einem Sketch auf, Pater Jacob hielt eine sehr rührende Rede und ein kleiner Film aus allen Bildern des ver-



gangenen Jahres, den ich erstellt hatte, rundete den Tag ab.

Tatsächlich bekam ich meinen Koffer mit allen Habseligkeiten und Souvenirs geschlossen und auf die zwei Kilo Übergepäck achtete letztlich am Flughafen keiner.

Knapp 14 Stunden später und einige Flugmeilen weiter, lande ich endlich wieder auf deutschem Boden, um mit lauten Fangesängen, bunten Luftballons und passend bemalten T-Shirts von meiner lieben Familie und Freunden begrüßt zu werden. Das Flughafenpersonal hatte auf jeden Fall einiges zu lachen.

Seit 3 Wochen bin ich also wieder hier und habe mich erstaunlich gut wieder an mild gewürztes Essen, enge Jeanshosen und kaltes Herbstwetter gewöhnt.

Es war ein Jahr in Indien voll von neuen und ungewohnten Erfahrungen.

Ein Jahr, das nach langer Vorbereitung endlich startete und dann doch viel zu schnell verflog.

Ein Jahr, in dem ich ein Teil der großen Sevagram-Familie werden konnte, die ich jetzt schon sehr vermisse.

Ein Jahr, in dem ich an neuen Aufgaben wachsen durfte und trotzdem ganz die Alte geblieben bin. Ein Jahr, in dem ich mich so manches Mal an scharfem Essen verbrannt und in langen Saris verwickelt habe.

Und auch ein Jahr, in dem ich immer auf gute Unterstützung in Form von Gebeten, netten Mails und Briefen, sowie Spenden aus der Heimat zählen durfte.

Dafür vielen Dank!  
Lena

**MaZ**

## „No future? Die Erde sagt Danke.“

### Jugendmesse in St. Clemens Kaldenkirchen

Gibt es eine Zukunft für unsere Erde? Was wird die Zukunft bringen, wenn wir unseren Planeten weiter ausbeuten und das Geschenk der Schöpfung nicht mehr zu schätzen wissen?

Was passiert, wenn wir immer nur nehmen und nehmen und nehmen und nicht mehr darüber nachdenken, was wir da eigentlich tun? Da kann sich die Erde doch nur bedanken! Aber sollten stattdessen nicht wir uns bedanken? Sollten nicht wir die Schöpfung achten und verantwortungsbewusst mit unserer Umwelt umgehen?

Solche und andere Fragen stellten sich am Sonntagabend, dem 5. Oktober etwa zwanzig Jugendliche und Junggebliebene und feierten gemeinsam mit Pastor Schnitzler eine heilige Messe in etwas anderer Weise.

Dass es sich um eine Jugendmesse handelte, war auch gar nicht schwer zu erkennen. Schaute man durch die Tür in die dunkle Kirche, schimmerte es vorne im Altarraum geheimnisvoll grün. Die einzige Lichtquelle in der Kirche waren an den Säulen und am Altarbild aufgestellte Floorspots, die die Kirche in grünes, mit Blau konturiertes Licht tauchten.

Rings um den Altar aufgestellte Stühle und Hocker sowie eine Leinwand mit einer Bildschirmpräsentation vervollständigten das Bild einer in der Kirche sonst unbekannteren Atmosphäre.

Aber auch an „Vertrautem“ mangelte es nicht: Pastor Schnitzler in seinen Messgewändern und der für mich längst in Fleisch und Blut übergegangene Ablauf einer heiligen Messe mit

Kyrie, Gloria, Gabenbereitung usw.. verknüpften in perfekt harmonisierender Weise das Neue mit dem Alten. So konnten die Jugendlichen und Junggebliebenen das Heiligste unseres Glaubens in ebenso tiefgehender Weise erleben, wie es jeden Sonntag möglich ist.

Stephan Orth äußerte nach dem Evangelium „im Anfang war das Wort“ Gedanken dazu, dass man Gott nicht in seinem Wissen finden könne, sondern in den Geheimnissen unseres Lebens, in den Dingen, die wir nicht wissen. Schließlich „wissen“ wir Gott nicht, wir „glauben“ Gott.

In der Schöpfungsgeschichte heißt es, der Mensch solle über die Tiere „herrschen“. Das ist jedoch keine Legitimation für einen verantwortungslosen Umgang mit der Schöpfung. Das Wort „herrschen“ bedeutete in der Antike entweder einen guten „Herrscher“ oder einen bösen „Tyranen“.

„Wollen wir Könige der Schöpfung



sein, die ihre Verantwortung wahrnehmen, oder wollen wir Tyrannen sein, welche das Leben wahllos töten?“ Auch durch Musikvideos und einige Besinnungsfragen, die von Meditationsmusik untermalt wurden, wurden diese Gedanken aufgegriffen. Wir dürfen nicht vergessen, unsere Schöpfung zu lieben!

Bei der Fürbitt-Aktion wurden verschiedene Sätze vorgelesen: „Ich habe schon mal einfach Müll auf die Straße geworfen oder einen Kaugummi irgendwo hingespuckt“ oder: „Ich habe für kleinste Strecken schon mal das Auto benutzt, obwohl ich auch mit dem Fahrrad fahren oder zu Fuß hätte gehen können“ und wenn diese auf einen selbst zutrafen, dann sollte man aufstehen. Natürlich sind alle aufgestanden, denn wer hat so etwas noch nicht gemacht?!

Als zu dem Lied „Look at the world“ von John Rutter ein Video unseres Planeten Erde mit verschiedenen Pflanzen und Tieren in Nahaufnahme in all seiner Herrlichkeit und Pracht gezeigt wurde, schauten alle gebannt auf die Leinwand. Ein Blickkontakt mit einem bekannten Menschen aus dem Stuhlkreis und ein Lächeln auf den Lippen sorgten für einen bewegenden Moment.

Im Anschluss an die Messe konnte jeder mit einem Stempelkissen und seinem Fingerabdruck ein Blatt an einen Baum drücken, den ich blätterlos und kahl in unsere Kladde gemalt hatte. Diese Kladde soll eine Erinnerung an die gemeinsam gefeierten Gottesdienste sein. Erst mit all seinen grünen Fingerabdruck-Blättern war der Baum wieder schön und vollkommen. Außerdem waren alle eingeladen, noch ein wenig zu bleiben, um Erfah-

rungen und Gedanken auszutauschen. Dabei erfuhren wir, dass auch Menschen aus Breyell und Hinsbeck den Weg zu uns nach Kaldenkirchen gefunden hatten, worüber wir uns sehr gefreut haben.

Es war nicht der erste Jugendgottesdienst in Kaldenkirchen. Bereits im April dieses Jahres haben wir schon einmal einen Wortgottesdienst vorbereitet. Mit dieser Jugendmesse haben wir unseren zweiten Erfolg verbucht. Wir sind sehr froh über die positive Resonanz und freuen uns schon jetzt auf einen tollen nächsten Gottesdienst mit euch!

### **Wer sind wir? Was machen wir? Was passiert als Nächstes?**

Wir sind „Junge Kirche“. Das sind nicht nur wir, sondern das seid auch ihr! Wir freuen uns, wenn euch dieses Angebot gefällt und ihr Spaß daran habt, zusammen mit uns unseren Glauben zu feiern!

Wir sind Stephan Orth, Julia Böhm, Alexander Rennen, Stephanie Rennen, Felix Rheinfelder und Elke Gotzen. Wir sind der Jugendausschuss des Pfarreirates der Pfarre St. Clemens und wir organisieren Angebote für Jugendliche in unserer Pfarre.

Die Jugendgottesdienste sollen unseren Glauben in moderner und für Jugendliche attraktiver Weise vermitteln. Ein weiterer Gottesdienst ist bereits geplant! Der Termin wird rechtzeitig im Pfarrbrief bekannt gegeben und am schwarzen Brett ausgehängt. Außerdem verteilen wir überall in der Stadt Plakate und Handzettel und laden Freunde und Bekannte ein.

Besucht uns auch auf Facebook unter [facebook.com/die.junge.kirche](https://www.facebook.com/die.junge.kirche)

Stephanie Rennen



## Gottesdienste in der GdG Nettetal

<b>Samstag</b>	17:00 Uhr	Hinsbeck, St. Peter (nur 1. Samstag)
	17:00 Uhr	Lobberich, St. Sebastian (2.,3.,4. Samstag im Monat)
	17:15 Uhr	Breyell, St. Lambertus/Schaag, St. Anna (1. Sa. im Monat in Schaag, sonst in Breyell)
	18:30 Uhr	Kaldenkirchen, St. Clemens
<b>Sonntag</b>	8:15 Uhr	Leutherheide, St. Peter und Paul
	9:30 Uhr	Hinsbeck, St. Peter
	9:30 Uhr	Kaldenkirchen, St. Clemens
	9:30 Uhr	Schaag, St. Anna
	11:00 Uhr	Breyell, St. Lambertus
	11:15 Uhr	Leuth, St. Lambertus
	11:15 Uhr	Lobberich, St. Sebastian

## Jugendmesse

18:00 Uhr Lobberich, Alte Kirche (1. So im Monat)

## Ökumenisches Friedensgebet

**Dienstag** 19:00 Uhr ev. Kirche

## Der Kirchenchor singt in den Messen:

08. Dez.	19:00 Uhr	Maria Empfängnis Missa Secunda <i>Hans Leo Hassler</i>
24. Dez.	21:30 Uhr	Heilig Abend Messe in D-dur <i>Antonin Dvorak</i>
26. Dez.	09:30 Uhr	2. Weihnachtstag Messe in D-dur <i>Antonin Dvorak</i>

## Pfarrfest



Beim diesjährigen Pfarrfest wurde ein **Erlös von 3.845,25 Euro** erzielt. Das Geld wird für die Jugendgruppen der Pfarre St. Clemens verwendet. Damit können Messdiener, Pfadfinder, Kinder-Disko-Orgateam, Eine-Weltgruppen und die *Junge Kirche* ihre Arbeit in der Pfarre fortführen.





# WER IST WER IN ST. CLEMENS?



## Kolpingsfamilie

Vorsitzender:	Hans-Bernd Peters	Tel.: 130356
Fit mit 60	Karl Peters	Tel.: 9425
SpG Kolping-Karneval:	Leo Peters	Tel.: 6520



## Orts-Caritas

Ansprechpartner:	Anne Hartstock	Tel.: 811796
------------------	----------------	--------------

## Kleiderkammer:

Elfriede Scholz	Tel.: 3828
Brigitte Verkoyen	Tel.: 5255
Thea Cleophas-Peeters	Tel.: 0031 774754254

Begleitung und Besuchsdienst für Kranke

Ansprechpartner:	Angela Müller	Tel.: 811796
------------------	---------------	--------------



## DPSG (Pfadfinder), Stamm St. Clemens Kaldenkirchen

Ansprechpartner:	André Blanken	Tel.: 132333
------------------	---------------	--------------



## St. Lambertus- und Junggesellen-Bruderschaft Kaldenkirchen 1597/1791

Brudermeister:	Markus Thelen	Tel.: 812579
1. Schießmeister:	Uwe Krämer	Tel.: 132374



## Aktion missio und Leprahilfe Schiefbahn e.V.

Ansprechpartner:	Gisela Biemans	Tel.: 5545
	Ursula Biedermann	Tel.: 1762



## Kevelaer- Pilger

Ansprechpartner:	Roland Tohang	Tel.: 130222
------------------	---------------	--------------



## Steyl- Pilger

Ansprechpartner:	Uschi Spitzkowsky	Tel.: 6325
------------------	-------------------	------------



## Trier- Pilger

Ansprechpartner:	Peter Moors	Tel.: 6353
	Thorsten Rölleke	Tel.: 811899



## Eine Welt-Kreis

Ansprechpartner:	Angela Müller	Tel.: 811796
------------------	---------------	--------------



## Moldawien-Kreis

Ansprechpartner:	Hubert Nagelsdiek	Tel.: 120246
------------------	-------------------	--------------



## Spiel- und Krabbelgruppen

Ansprechpartner:	Angela Müller	Tel.: 811796
------------------	---------------	--------------



## Asyl-Kreis Kaldenkirchen/Leuth

Ansprechpartner:	Elvire Kückemanns	Tel.: 6119
------------------	-------------------	------------

## HULDIGUNG DES KINDES

Dieses kleine Glasbild, das ebenso wie das Hauptaltarbild die Geburt Jesu thematisiert, wird den meisten Kirchenbesuchern unserer Pfarrkirche unbekannt sein. Klein und unscheinbar befindet es sich über der Seiteneingangstür zum Kirchplatz.



*Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern  
eine stimmungsvolle Adventszeit und ein  
frohes Weihnachtsfest.  
Das Redaktionsteam des Clemens-Boten*

Der nächste CLEMENS-BOTE (Nr. 51) erscheint zu Ostern am **2. April 2015**.  
Wir freuen uns über Beiträge aus der Gemeinde oder von Vereinen. Bitte melden Sie sich bei  
einem Redaktionsmitglied oder unter [clemensbote@stclemens-kaldenkirchen.de](mailto:clemensbote@stclemens-kaldenkirchen.de)  
Einsendungen können **bis zum 18. Februar 2015** berücksichtigt werden.